

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

N^o 98.

Freitag den 8. December

1843.

Pränumerations-Anzeige.

Bereits hat das „**Amts- und Intelligenz-Blatt**“ für die Oberamts-Bezirke **Nagold, Freudenstadt und Horb** den siebenzehnten Jahrgang glücklich erlebt und gedenkt auch seinen achtzehnten Geburtstag gesund, wohlbehalten und munter anzutreten; da sich aber die bisher erhöhte Theilnahme von allen Seiten, besonders seit dessen Erweiterung, so ermunternd fund gegeben hat, so erlaube ich mir jetzt schon die Bitte, die resp. Herren Pränumeranten mögen Gefallen tragen, mir ihre Willensmeinung recht bald mitzutheilen, um die Auflage der Exemplare für das nächste halbe Jahr darnach bestimmen zu können.

Ueber die ganze Gestaltung, Reichhaltigkeit — so viel es nur immer Raum, Zeit und Möglichkeit erlaubt — über die immer zunehmende, volle und so ziemlich einstimmige Anerkennung, die sich dieses „**Blatt**“ von allen Klassen der Leser zu erfreuen hat, brauche ich kein Wort zu verlieren, der Leser hat zu entscheiden! — Gleichfalls glaube ich auch sagen zu dürfen, bisher die volle Zufriedenheit der Hochlöblichen Bezirks- und anderen Beamten durch pünktliche und schnelle Ausführung aller mir in dieses Blatt gegebenen Aufträge erworben zu haben. Dieß Alles gibt mir die angenehme Aussicht, für das nächste Semester recht viele neue Anmeldungen zur Pränumeration zu erhalten.

Besonders aber vertraue ich auf meine bisherigen Herren Abonnenten, und glaube für's nächste Semester — ja für wenigstens noch **hundert** solcher Semester — Einlaß zu finden. In ihnen will ich die Liebe zur Aufmunterung des Geistes, Gemeinnütigen und Scherzes hell und lobend, und das Interesse für die öffentlichen Angelegenheiten des In- und Auslandes — und zwar nicht in politische Maske verummmt, — rege und wach erhalten.

Und so trage ich nun kein Bedenken, alle meine bisherigen Herren Abonnenten höflichst, aber auch aufs Ernsthafteste aufzufordern, meiner Einladung in der Art Folge zu leisten, daß ein Jeder wenigstens auch 6 bis 10 neue Abonnenten anwirbt, und was noch die Hauptsache ist, **das Zahlen nicht vergißt** (dieß bitte ich nicht übel zu nehmen).

Es werden jede Woche im Interesse meiner Privat-Abonnenten, so viel als nur immer thunlich ist, **zwei volle compresse Bogen auf schön Papier! groß Quart! für wenige** —: **15 Kreuzerlein** erscheinen, damit ich ja nicht den Ruhm der Wohlfeilheit und Billigkeit verliere, und wenn die Abonnentenzahl ordentlich anwächst, so wird auch noch — vielem Ansinnen gemäß — alle Monate ein Blatt: **„Der Feier-Abend“** für Landwirthschaftler, beigegeben.

Man pränumerirt in Nagold und für den Oberamts-Bezirk einzig und allein nur bei der Redaktion, in andern Oberamts-Bezirken bei den betreffenden K. Postämtern. — Anzeigen aller Art werden die gedruckte dreispaltige Zeile oder deren Raum zu **1½ Fr.** aufgenommen. — Anonyme Artikel werden zurückgewiesen. — Briefe und Gelder erbittet man sich franko.

J. W. Vischer, Redakteur.

Militär-Bochen-
und 15 in der
iten gebient hat-
usgehoben.

das Ableben des
öthe in Gotha

ein reicher Pri-
ft, das ihm ver-
ter Aufsicht der
maschine, die bei
n Mann tödten
ihm in England

Sie;
en;
drum.

e l.
St. fl. 9. 50 kr.
lick fl. 9. 22 kr.
im festen Cours
fl. 5. 34 kr.
en-Verwaltung.

reise.

Bictualien: fr.
3 . . 1 Pfd. 25
malz „ 24
„ „ 19
offene „ 26
ogene „ 24
„ „ 20
irnen, aus-
1 Sri. —
Erdbirnen
1 Sri. —



Amtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Dieserjenigen Ortsvorsteher, in deren Bezirken sich Sägmühlen befinden, und welche die unter dem 5. Oktbr. l. J. verlangten Urkunden über die Eröffnung der Regierungs-Befugung vom 18. Sept. l. J., wegen Einschmieren der Sägegatter und der Stöckpösten in den Sägmühlen, an die Sägemüller, noch nicht hieher eingesendet haben (Amts- u. Int. Bl. Nro. 80), werden unter Anberaumung eines Stägigen Termins hiedurch daran erinnert.

Den 5. Dec. 1843.

R. Oberamt,
Daser.

Oberamt Freudenstadt.

F r e u d e n s t a d t.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, die beiden Verfügungen vom 16. Okt. d. J., betreffend

- 1) den Bau und die Reinigung unbesteigbarer Kamine,
- 2) den Lohn der Kaminfeger, (Reg. Bl. Nro. 54) den Gemeinde-Angehörigen vollständig bekannt zu machen, und den Vollzug in das Schultheißenamts-Protokoll einzutragen.

Den 4. Decbr. 1843.

R. Oberamt,
Süskind.

F r e u d e n s t a d t.

Die Gemeindevorsteher werden angewiesen, darauf zu dringen, daß von nun an die monatlichen Raten an den Steuerlieferungen zur Amtspflege jedesmal in den letzten acht Tagen des betreffenden Monats und nicht erst im folgenden Monat abgeliefert werden.

Die Amtspflege ist beauftragt, die Gemeinden, von welchen diese Vorschrift nicht eingehalten wird, dem Oberamt anzuzeigen.

Den 4. Dec. 1843.

R. Oberamt,
Süskind.

Oberamt Horb.

H o r b.

Da man die Erfahrung gemacht hat,

daß die bestehende Anordnung, wornach die Schullehrer am Ende jeden Monats unaufgefordert die Verzeichnisse über die Schul-Versäumnisse der Orts-Schulbehörde und in deren Namen dem Pfarramte übergeben sollen, nicht pünktlich befolgt wird, auch daß die gesetzlichen Strafen für diese Versäumnisse, welche nach Art. 22, Punkt 3 des Schulgesetzes zu den besondern Einnahmen für Schulzwecke gehören und in den Schulfonds fließen, nicht immer zur rechten Zeit angefest und eingezogen werden, was nothwendig auf den Schulbesuch nachtheilig einwirken muß, so sehen sich die unterzeichneten Stellen veranlaßt, die dießfalligen Vorschriften ernstlich in Erinnerung zu bringen und insbesondere die Ortsschulbehörden anzuweisen, mit Nachdruck darauf zu dringen, daß die Schullehrer die Verzeichnisse über Schulversäumnisse (und wenn deren keine vorgekommen sind, Fehl-Anzeigen) am Schlusse jeden Monats pünktlich übergeben, daß ferner die Versäumnisse sogleich abgerügt und die Straf-Verzeichnisse mit den Fehl-Anzeigen dem Schulfonds-Berwalter zugestellt werden, welcher auf denselben den Tag des Empfangs beizusetzen, die Strafen ungesäumt einzuziehen und gehörig zu verrechnen hat.

Von Vollziehung dieser Anordnung werden sich die unterzeichneten Stellen bei Abhör der betreffenden Rechnungen Ueberzeugung verschaffen und etwa vorkommende Versäumnisse der Schullehrer, Ortsschulbehörden und Rechner gebührend zu ahnden wissen.

Den 30. Nov. 1843.

R. Oberamt Horb u. Schulinspektorat
Wiebbeckinf. Eutingen, Volz.

H o r b.

Da die meisten der Ortsvorsteher die Anzeige von den in ihren Gemeinden gebornen, denselben aber bezüglich auf die Rekrutirung nicht angehörig Militair-Pflichtigen, so wie von den in der Gemeinde sich aufhaltenden, in anderen Oberämtern zur Rekrutirung zu ziehenden Jünglingen nicht gemacht haben, so werden sie an deren ungesäumte Erstattung nachdrücklich erinnert. Den 4. Dec. 1843.

R. Oberamt,
Wiebbeckinf.

H o r b.

An die Schultheißenämter des Bezirks.

Dieselben werden zufolge einer Requisition des Kommando's des R. 4ten Infanterie-Regiments in Stuttgart angewiesen, denjenigen beurlaubten Soldaten, welche bis zum letzten Juni 1844 einschließlich exkapituliren, zu eröffnen, daß sie, wenn sie bis zur nächsten Rekruten-Aushebung einzustehen Lust hätten und sich nicht bei einem andern, ihrer Heimath näher gelegenen Regiment ihrer Waffe melden wollen, sich spätestens bis 15. Februar 1844, mit obrigkeitlichen, oberamtlich beglaubigten Prädikats-Zeugnissen und Tauffcheinen versehen, Behufs der ärztlichen Visitation bei dem genannten Regiment einzufinden haben, indem nach Ablauf dieses Termins die Einsteherliste geschlossen und Niemand mehr nachträglich aufgenommen wird.

Den 6. Dec. 1843.

R. Oberamt,
Wiebbeckinf.

H o r b.

Steckbrief.

Die hienach signalisirte ledige Christiana Plaz von Eutingen hat sich vor einiger Zeit ohne Einwilligung ihrer Eltern von der unterzeichneten Stelle erhaltenen Weisung, sich in ihre Heimath zu begeben, keine Folge geleistet, daher sämtliche Polizei-Behörden ersucht werden, auf dieselbe fahnden und sie im Verretungsfalle hieher einliefern zu lassen.

Signalement:

Alter: 24 Jahre, Größe: gewöhnlich, Statur: stark, Gesichtform: rund, Gesichtsfarbe: gesund, Haare: braun, Augenbrauen: ebenso, Nase: gewöhnlich, Mund: proportionirt, Wangen: voll, Zähne: gut, Kinn: rund.

Kleidung: ein grün gewürfeltes Halstuch, ein gelb geblumter Kittel, ein brauner Merinoschurz, 1 blauer Wiflingrock, weiße leinene Strümpfe und Schuhe.

Den 1. Dec. 1843.

R. Oberamt,
Wiebbeckinf.

Kameralamt Dornstetten.

Christophsthal
bei Freudenstadt.

Verkauf gußeiserner Teuchel.

Am Samstag den 16. dieß,
Vormittags 10 Uhr,
wird im Forstamts-Gebäude zu Christophsthal eine Partie noch ganz brauchbarer gußeiserner Brunnen-Teuchel im öffentlichen Aufstreich wiederholt zum Verkauf gebracht werden, wobei sich die Liebhaber einfinden mögen.

Dornstetten den 5. Dec. 1843.
K. Kameralamt.

Emmingen,
Oberamts Nagold.

Früchte- und Futter-Verkauf.

Am Freitag den 15ten
und Samstag den 16ten d. M.
werden in dem Wohnhause des gestorbene[n] Schultheissen Metz von hier, im öffentlichen Aufstreich, gegen baare Bezahlung, verkauft werden:

24 Schfl. allerlei Halm- und Hülsen-Früchten,
1,468 Roggen-, Dinkel-, Gersten- und Haber-Garben,

16 Wannen Heu und Stroh,
allerlei sonstiger Vorrath an Holz u. s. w.,
verschiedenes Bauern-Zuhr-Geschirr und

Küchenspeisen, als: Fleisch, Schmalz, Mehl u. s. w.

Sodann wird die noch weiter vorhandene Fabrik an folgenden Tagen zum Verkauf kommen:

Montag den 18. d. M.
Gold und Silber, Bücher, Manns-Kleider und Vergewand;

Dienstag den 19. d. M.
Leinwand und Küchengeschirr, und
Mittwoch den 20. d. M.
Schreinwerk, Fuß- und Bandgeschirr, und gemeiner Hausrath.

Die Versteigerung wird an den genannten Tagen
je Morgens 8 Uhr
beginnen und werden die Liebhaber dazu eingeladen.

Den 5. Dec. 1843.
Waisengericht.

Wildberg.

Gefundenes.

In der Nähe der hiesigen Stadt auf

der Calwer Straße wurde eine sogenannte Wagenmücke zum Sperren und 2 Paar gemalte Strumpfbänder von Leder gefunden.

Die Eigenthümer werden aufgefordert, ihre Ansprüche daran binnen 14 Tagen hier geltend zu machen, widrigenfalls zu Gunsten der Finder hierüber erkannt würde.

Den 29. Nov. 1843.
Stadtschultheissenamt.

Na h,

**Gerichtsbezirks Freudenstadt.
Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Ganntmasse der Hinterbliebenen von Weiland Matthäus Hofer, gewesenen Fuhrmanns hier, kommen zu Folge oberamtsgerichtlichen Auftrags nachstehende Gegenstände, als:

ein 2stöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schopf, an der Dietersweiler Straße gelegen, ein dabei befindliches Kellerei-Gebäude,
ungefähr

2 Morgen Garten beim Haus,
4 Morgen Acker in 4 Stücken,
1 Morgen Wiesen in der Glatz,
6 Morgen Waldungen in 2 Stücken am Ettenbühl und Holländerweg,

am
Dienstag den 2. Janr. 1844
Nachmittags 2 Uhr
auf dem hiesigen Rathszimmer zuerst stückweise, sodann im Ganzen zum öffentlichen Aufstreich.

Zu dieser Verkaufs-Verhandlung wird unter dem Anfügen eingeladen, daß auswärtige, hier nicht bekannte Liebhaber sich mit legalen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Den 2. Dec. 1843.
Schultheissenamt,
Schmid.

Reichenbach,
Oberamts Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Gegen Johann Michael Mast von den Reichenbacher Höfen ist wegen eingeklagter Schulden Real-Exekution erkannt, und beß-

wegen sein ganzes Besizthum zum Verkauf ausgesetzt:

ein einstockiges Wohnhaus, welches im Laufe dieses Jahres erbaut wurde;

2 Morgen am großen Acker, worauf das Wohnhaus steht;

2 Morgen Acker allda am großen Acker.

Waldungen:

10 Morgen 1 Viertel 44 Ruthen im Höfer Berg;

2 Morgen 2 Viertel 2 1/2 Ruthen im Greuschle.

Die erste Verkaufs-Verhandlung findet am

Dienstag den 2. Januar 1844 auf hiesigem Rathszimmer statt, wozu Kaufs Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß diesseits unbekante Liebhaber sich mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen auszuweisen haben.

Den 27. Nov. 1843.
Gemeinderath.

Vdt. Schultheiß Eilber.

Hornberg,
Oberamts Calw.

Harzwald-Verpachtung.

Zu Folge Beschlusses des Gemeinderathes solle der Harzertrag des hiesigen Gemeindewalds wieder auf weitere 2-3 Jahre in Pacht gegeben werden.

Die Pacht-Verhandlung findet am
Donnerstag den 14. Decbr.

Vormittags 10 Uhr
auf hiesigem Rathhaus statt, wozu man die Liebhaber höflich einladet.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, dieses in ihren Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Den 30. Nov. 1843.
Schultheiß Kübler.

Dornstetten.

Maurer- und Steinhauer-Zunft.

Dem Benjamin Möhrle von Neunack wurde laut oberamtlichem Beschluß vom 1sten d. Mts. das Meisterrecht dritter Stufe im Maurer- und Steinhauer-Gewerbe ertheilt.

Den 4. Dec. 1843.
Obmann Oberzunftmeister
Koch. Johannes Müller.

Privat - Anzeigen.

Enzklösterle,
Oberamts Neuenbürg.
**Wirtschafts-, Güter- u. Fahr-
niß-Verkauf.**

Am Montag den 11. d. M.



verkauft der Unterzeich-
nete das an sich ge-
brachte Anwesen zum
Waldhorn dabier im
Bege öffentlicher Steigerung, und zwar
Vormittags

von der vorhandenen Fahrniß:

- 2 Pferde,
- 2 Kühe,
- 3 Schweine,
- 2 Wägen,
- Pflüge u.,
- ungefähr 400 Simri Kartoffeln und
- 500 Etr. Heu und Dohnd.

Nachmittags

die vorhandenen Gebäude mit dem
größern Theil der zum Wirtschafts-
Betrieb gehörigen Fahrniß durch
alle Rubriken,

Garten und
24 Mrg. Acker und Wiesen,
welche sämmtlich den bessern in dieser
Markung angehören, wozu allenfallsige
Liebhaber eingeladen werden.

Den 3. Dec. 1843.

Jos. Schneider.

Freudenstadt.

Haus - Verkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein
neuerbautes Wohnhaus nebst
Garten und Wall beim Haus,
mit einem Zaun umgeben,
im Kronenviertel zu verkaufen.

Das Haus besteht in drei heizba-
ren Zimmern, Stallung, Streue- und
Holzkammer und einem laufenden Brun-
nen beim Haus; dasselbe eignet sich
besonders für Färber, Gerber oder
Bierbrauer.

Allenfallsige Liebhaber können dieses
Gebäude u. täglich besichtigen und Käufe
mit ihm abschließen.

Den 29. Nov. 1843.

Georg Habisrittinger,
Zimmermeister.

H o r b.

Zoll - Bevölkerungs - Listen bei
Verwaltungs-Aktuar
Ehnis.

N a g o l d.
K a u f m a n n B o c k
aus Calw

bezieht bevorstehenden Markt wie-
der mit einer reichen Auswahl Zige,
Merinos, Tibets, Poil de chevre,
Napolitains, Shawls, Westen, Kra-
vättchen u., bittet daher um recht
lebhaften Zuspruch, da seine Preise
sehr billig gestellt sind. — Sein
Lager ist die beiden Markttage über
bei Bäckermeister Tafel.

Baiersbronn,
Oberamts Freudenstadt.

Nachricht und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht auf diesem
Bege bekannt, daß bei ihm ächtes
Vich-Pech, gelbes und schwarzes Pech,
so wie anderes Harz um billigen Preis
zu kaufen ist, und empfiehlt hiemit seine
neue Harzfabrik.

Den 27. Nov. 1843.

Jakob Friedrich Heizmann,
Harz- und Pechfabrikant.

Gompelscheuer,
Oberamts Nagold.

Nadspaichen feil.

Der Unterzeichnete verkauft billigt 1200
Nadspaichen und können täglich besich-
tigt werden.

Am 6. Dec. 1843.

Wagner Grammer.

Herzogsweiler,
Oberamts Freudenstadt.

Geld auszuleihen.

Der Unterzeichnete hat gegen
geseßliche Sicherheit und $4\frac{1}{2}$
Procent Verzinsung 250 fl. Pfleg-
schafts-geld zum Ausleihen parat.

Den 3. Dec. 1843.

Georg Schlee.

Beuren,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen
gegen geseßliche Versicherung und
Verzinsung 40 fl. Pflegschafts-
geld zum Ausleihen parat.

Den 28. Nov. 1843.

Friedrich Seeger.

Fünfsbronn,
Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei Unterzeichnetem liegen gegen
geseßliche Versicherung 200 fl.
Pfleggeld auszuleihen.

Den 6. Dec. 1843.

Georg Schaible.

Altenstaig.

Carl Böhlinger,

Buchbinder,

macht hiemit seine verehrte Gönner und
Freunde auf sein reichhaltiges Lager in
nachstehenden Artikeln und zu den bil-
ligsten Preisen aufmerksam, welche sich
zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschen-
ken eignen, auf welches zu achten bitte.

**Feine und ordinaire Papp-
Arbeiten,**

als Briefaschen, Notizbücher, Cigarren-
Euis, Einsag-Schachteln, Strick- und
Nadelrohr, Guckkasten, Euis mit Ma-
terial, Kindertaschen, Schreibmappen,
Nähkissen mit Schrauben, Schreibhese
von 4 bis 18 fr. u.

Bilder und Bilderbücher.

Bilderbogen, feinste u. ordinaire, Brief-
kränze, Devisen zur Liebe und Freund-
schaft, Stammbuch-Kupfer u.

Spiegelgläser.

Papier-Sorten.

Briefpapier mit Ansicht Altenstaig, Pa-
riser Luruspapier, gewöhnliche Schreib-
und Packpapiere, rastrirte Notenpa-
piere.

Schreib- und Tagebücher,

linirt und weiß, vom kleinsten bis zum
größten Format, brauchbar für Han-
delshäuser, sowie für jeden Gewerbe-
treibenden.

**Erbauungs-, Gebet-, Predigt-
und Schulbücher.**

Volkschriften.

Maria Rosa, oder die Hütte im Wal-
siserland, vom Verfasser der Stode
der Andacht, Preis 48 fr.
Stephan und Valentin, oder Lüge und
Redlichkeit, mit Kupfer 45 fr.
Der Klausner auf den Pyrenäen 36 fr.

Die kle
Mährch
mit K
Waizma
Sicherer

Kleine
Die Ne
Der Kla
Neues g

Kinder
Der kle

Aus

W
— Gese
mödie
hatte m
stellt, f
und seh
Blicke
war au
gant mi
ziert, l
henden
verweilt
Küchenn
vorweilt
denstoff
bürden
ihm ent
machte.
den Ger
schäftigt
Toilette
Endlich
Elegant
zu beha
gen gest

Ein
cißbeo
und spr
mit ein
Ich mer
jezt eige
tare da
durch's



Die kleine Schmetterlings - Sammlung	Militärisches großes Bilderbuch	36 fr.	Über, deutsche und englische Vorlegeblätter	54 fr.
Mährchen, Tausend und Eine Nacht, mit Kpfr.	Wanderungen durch das Thierreich	54 fr.	Hildebrand, der Winter auf Spizbergen	45 fr.
Wajzmann, sämmtl. Gedichte	Langlois, die beiden Schwestern	45 fr.	Emma von Finkenstein, oder Gott macht alles gut	14 fr.
Sicherer Wegweiser durch Deutschland	Graf Hubert von Calw, oder Klausner auf Waldkirchlein	27 fr.	Strafgesetzbuch	48 fr.
Kleine Bilderschau für gute Kinder	Klara, oder Gott führt die Seinen	18 fr.	Gesetzbuch in Bausachen	48 fr.
Die Neue Weibertreue	Das Ballkleid, oder Susannens und Amasiens Schicksale	30 fr.	Polizei-Strafgesetz	15 fr.
Der Klausner bei der Steinkapelle	Neue Blumensprache	15 fr.	Gesetze in Forst- und Jagdsachen	45 fr.
Neues großes Bilderbuch zur Belehrung	Allgiers Universal-Liederbuch	1 fl. 48 fr.	Der deutsche Pilger durch die Welt, lustiger Volkskalender	57 fr.
Kinder aus der Nähe u. Ferne	Gesellschafts-Liederbuch	48 fr.	Außer diesen finden sich noch manche empfehlenswerthe Schriften bei mir.	
Der kleine Thiergarten	Wagner, die Geschichte Napoleons	39 fr.		
	Neuester Briefsteller	36 fr.		
	Sammlung geistlicher Lieder	24 fr.		

Der Gesellschafter.

Aus dem Tagebuche eines Lohnkutschers.

(Fortsetzung.)

Was einem Lohnkutscher doch Alles begegnen kann! — Geschähe das einem Schriftsteller, er würde eine Komödie daraus machen. Gestern mit dem Frühstücken, ich hatte mich kaum auf dem mir zugewiesenen Platze aufgestellt, kam eine Dame tief verschleiert die Straße herab, und setzte sich in der Allee auf eine Bank, unruhig die Blicke umhersendend, als erwartete sie jemanden. Es war auch so, denn nach einer Viertelstunde kam ein Elegant mit Schnur-, Zwiß- und Backenbart ansehnlich geziert, hastig herbeigerannt, und musterte die vorübergehenden Frauenzimmer mit goldner Vorgnette; am liebsten verweilte sein Blick auf derben Figuren der böhmischen Küchenmägde, deren breiten Schultern man, wie jenem vorweltlichen König, der den Namen eines schweren Seidenstoffes führt, unbedenklich die Last der Weltkugel aufbürden dürfte. Endlich ersah er die harrende Dame, die ihm entgegen kam und über seine Ungalanterie Vorwürfe machte. Der Bebartete ließ die blitzenden und dennernenden Gewitterwolken phlegmatisch vorüberziehen und beschäftigte sich indes mit Kräuselung seiner Bärte, deren Toilette ihn wahrscheinlich so lange aufgehalten hatte. Endlich schienen sie Frieden geschlossen zu haben, und der Elegant kam zu mir, um eine Landpartie nach Baden zu behandeln. Schon war die Verschleierte in den Wagen gestiegen, aber — singt ein deutscher Dichter —

Zwischen Lipp' und Beckerbrand
Waltet des Verderbers Hand —

Ein Mann kam athemlos herbeigestürzt, riß den Eisbeo zurück, daß er in einen Straßengraben purzelte, und sprang dann selbst in den Wagen, während er mir mit einer Löwenstimme zubrüllte, schnell fortzufahren. Ich merkte sogleich wie die Sache zusammenhing, und wie jetzt eigentlich der Wahre gekommen sey, der sich am Altare das Recht erworben habe, mit der Verschleierten durch's Leben zu gehen, und also auch mit ihr nach He-

lena zu fahren! ich hieb in die Pferde drein, daß sie ausjagen, wie ein lyrischer Dichter, der einem Reime nachjagt. — Zu meiner Verwunderung erkannte ich in der verschleierten Dame und dem wüthenden Herkules das verliebte Paar, das ich vor einem halben Jahre um die Stadt führte, und die damals vor lauter Himmelswonnen vergaßen, daß sie noch auf Erden existirten. Diesmal waren sie nicht so schweigsam; die Herzen und Engeln waren ausgelassen, und statt in Bildern wurde ziemlich deutsch gesprochen. Man malte sich gegenseitig mit fecken Rubensschen Conturen, und, wie ich meine, hatten sie einander gut getroffen, und wenig geschmeichelt. — So viel Schneefälle im März, so viele Gewitter im Juli“ sagte eine alte Bauernregel, die sich auf unser Paar anwenden ließ, denn so viele Zärtlichkeiten sie sich vor der Hochzeit sagten, doppelt so viele Grobheiten warfen sie sich als Eheleute vor, ich dachte, wenn es so fortgeht bis nach Baden, so haben sie sich bis dahin gewiß schon bei den Köpfen — aber der Herr Gemahl besann sich eines Andern, ich mußte umkehren, und als das zärtliche Ehepaar aus dem Wagen stieg, warf mir der Mann scheltend einige Zwanziger ins Gesicht. — Um! dachte ich, so ein unscheinbarer Ehering ist doch ein echter Talisman, er verwandelt die zärtlichsten Liebhaber in die wüthendsten Brummbären! —

Es war ein warmer, schöner Frühlingmorgen, der Himmel schaute so heiter auf die Erde hernieder, als wäre er ganz zufrieden mit dem elenden Gewürme, das da unten herumkriecht, und sich gegenseitig das Bißchen Leben durch Haß und Neid, durch Heuchelei und Betrug sauer zu machen sucht. —

Mir ging das Herz auf, und ich dachte: Wenn du jetzt ein reicher Mann wärest, so könntest du dich jetzt selber auf dein Landhaus führen, und allda die liebe, schöne Natur so recht nach Herzenslust genießen! — Da kam ein langer, bagerer Mann langsam die Straße herauf, er hielt die Hände auf dem Rücken gekreuzt, und

schaute gedankenvoll in die schöne Welt hinein. Er schien mit sich selbst zu sprechen, stand stille, fuhr mit der Hand über die gefaltete Stirne, und ging dann wieder weiter. Ich hielt ihn für einen angehenden Doctor, der im Begriffe stand, sein Rigorosum zu machen. Als er mich erblickte sprang er in den Wagen, und befahl mir, ihn nach der Briel zu fahren. — Ihm, dachte ich, der Mann hat einen geschiedten Gedanken; wenn er die Stadt und ihren Quaal im Rücken, und die freie Natur im Auge haben wird, dann werden wohl die Runzeln seiner Stirne verschwinden, und seine Gedanken vor den Reizen der grünen, blumenreichen Auen entsiehen, wie der erste Morgenstrahl die Nebel der Nacht verscheucht. — Wir kamen vor die Linie, da wurde es ringsum grün und duftig, die Blumen hatten ihre bunten Sonntagkleidchen angezogen, und standen ringsum in farbigen Gruppen, und erhoben ihre kleinen Häupter, als hätten sie uns erwartet und wollten uns freundlich begrüßen. Mir wurde es wohl ums Herz, und ich sah zurück, welchen Eindruck das Alles auf meinen finstern Gast machen würde. Der saß aber ganz unbekümmert um die schöne Außenwelt, still und in sich gekehrt da, und hatte ein kleines Büchlein in der Hand, worin lauter Zahlen aufgezeichnet waren. Wenn die Hexenmeister nicht schon lange aus der Mode gekommen wären, hätte ich ihn für einen gehalten. Ich fuhr weiter, und ringsum aus den dichten Aehrenfeldern tönte der trauliche Wachtelschlag, und das Zirpen der Grille, aus dem schattigen Walde erschollen die Lieder der Nachtigall und die Lerche erhob sich in die blauen Lüfte und trillerte trotz einer Sperrfängerin, nur viel natürlicher und reiner. Und ich schaute mich wieder um nach meinem trübseligen Passagier; für diesen schien aber der Himmel alle die schönen Dinge, die mir die Brust schwellten, nicht geschaffen zu haben; denn er hatte den Bleistift in der Hand und rechnete, und rechnete, und murmelte von Differenz, und Contre- und Mineur, von Achtel und Sechszehntel u. dgl. dummes Zeug mehr, so daß ich ihn für einen verrückten Rechenmeister hielt, oder für einen Geizhals, der seine Ausgaben bis in die Sechszehntel berechnete. — Und ich fuhr weiter und weiter, die Gegend wurde immer schöner und malerischer, und ringsum stiegen steile Felsen empor, und Berge erhoben sich über Berge, hinter welchen allen der ehrwürdige Schneeberg sein weißes Haupt majestätisch erhob; in der Tiefe aber rauschte mild der Waldbach über zerstreute Felsenblöcke hin, und begrenzte das stille Thal, das von aller Welt abgeschnitten, zwischen den hohen Bergen, versteckt lag. — Ich wollte mich gerade nach meinem langweiligen Patron umkehren, um zu sehen, ob auch diese Gegend noch keinen Eindruck auf sein ledernes Herz gemacht habe, als plötzlich ganz in der Nähe ein Schuß fiel. Erschreckt ließ ich beinahe die Zügel fahren, und sah schnell umher, was geschehen war, da erblickte ich meinen Passagier leblos auf den Boden hingestreckt. In den Händen hielt er das Pistol und — einen Courszettel. Auf der Erde lag eine zerrissene Coeurdame —

Wenn man jeden Menschen fragen wollte, was ihm

das Liebste sey? — so wird man überall eine Andere Antwort erhalten. Der Kaufmann wird darunter eine glückliche Spekulation verstehen, der Botaniker eine neu entdeckte Pflanze, der Schauspieler ein dramatisches Parade Pferd, der Advokat einen langwierigen Prozeß, die junge Frau ein neues Kleid u. s. f. — Was mich betrifft, so habe ich die heitern und heißen Sonntage am liebsten, die Abends ein kleines Gewitter beschließt. — Ich bin sonst ein guter Christ, aber mit wahrer Schadenfreude sehe ich an solchen Schwivstagen, die gepukten Leute an mir vorüber ins Freie strömen — Auf mein gut gemeintes: „Fahrn mir Ew. Gnaden, um Ein Fünferl in Prater hinaus!“ — bekomme ich dann gewöhnlich zur Antwort: „Warum nicht gar! wer wird sich an einem so wunderschönen Tage in den „Kobel“ ka einsehen, viel leichter geht man zu Fuß, macht Komotion, und hernach schmeckt die Jausen desto besser!“ — Indessen steigt ein kleines graues Wölkchen über den Bergen auf und schaut das lustige Treiben und Wogen der Leute da unten ganz verwundert an, da kommt ein 2. und ein 3. und 4. noch dazu, und endlich rufen sie: „Schaut doch das Gewürme da unten, wie das glänzt und einberstolzirt, wie es sich unterhält und sich gültlich thut, und wie ihre Tabackswolken, ihre Kaffeedüfte und Bratengerüche zu uns emporsteigen, und wir armen Wölkchen haben das leere Zusehen und müssen uns mit Wasser begnügen. Laßt uns in Gemeinschaft das läderliche Wölkchen da unten etwas wenig begießen, damit sie sich künftig bei ihren Schwelgereien in ihre Mäuselöcher verkriechen, und uns nicht hier unterm freien Himmel solch' ein Vergerniß geben!“

So murren sie und hingen sich dann zusammen und blasen sich auf, so daß sie einem großen schwarzen Schleier gleichen, der Himmel und Sonne bedeckt.

Wenn sie nun so langsam, in geschlossenen Reihen, von den Bergen heranziehen; dann berechne ich schon im Stillen den Gewinn, der mir heute werden kann, wenn ich so glücklich bin, 3 bis 4 Fuhren um einen zehnfachen Preis zu machen, um dadurch das Defizit einer schlechten Woche wieder ausgleichen zu können. —

(Schluß folgt.)

Bunterlei.

(Schnelligkeit des Taubenfluges.) Ein Herr Nunz in Birmingham ließ im verwichenen Sommer 300 Tauben fliegen. Die meisten kamen zu Antwerpen nach 3½ Stunden an. Sie hatten demnach, da Birmingham von Antwerpen 360 englische (72 deutsche) Meilen entfernt ist, in einer Stunde über 90 (18 deutsche) Meilen zurückgelegt.

So Mancher macht sich über Andere lustig, weil er über sich selbst nur traurig werden könnte.

Verschiedene Masken bedecken das ganze Gesicht und nehmen doch kein Blatt vor den Mund; ich wüßte auch

nicht, w
nicht thä

(S
geistreich
niffen de
keine C
setzte die

Ein
der Arm
zu trage
allgemein

In

Ein
welcher
leben M
Erleichte
da die a
mehr als
Behandl
gen sich

S
hier ein
Hoheit
eine meh
treten b

S
6 und b
und St
und ein
Der Die
An die
diese tie
gen soll
einen G
glaubt
wagen z

nicht, welches Blatt für sie spräche, wenn es ihr Mund nicht thäte.

Homöopathische Unfolgsamkeit.

Grünes zu essen —
Strenge verbieten sie das;
Die Kranken indessen
Beissen doch in das Gras.

Guckkästen-Bilder in heiterer Beleuchtung.

(Sehr logisch.) Einst fragte eine Dame einen geistreichen Mann, der mit den unfriedlichen Eheverhältnissen derselben bekannt war, warum es im Paradiese keine Eben gäbe? „Aus dem einfachen Grunde,“ versetzte dieser, „weil es in der Ehe kein Paradies gibt.“

Eine Sängerin in S. sang neulich in der Parthie der Armine (Nachtwandlerin) statt: „D gib mir Kraft zu tragen,“ — „D gib mir Taft zu Kragen,“ unter allgemeinem Gelächter des Auditoriums.

In der Ulmer Chronik befindet sich folgende Anzeige:
Nicht zu übersehen!!

Wagenverleihung.

Ein junger Heiraths-Candidat einer namhaften Stadt, welcher in der nächsten Zeit dem fröhlichen Junggesellenleben Adieu zu sagen gesonnen ist, beabsichtigt zu seiner Erleichterung, die eine Hälfte seines Wagens zu verleihen, da die andere für ihn, seiner geringen Besoldung wegen — mehr als hinreichend ist; er sieht hierbei mehr auf solide Behandlung, als auf hohes Honorar. Gefälligen Anträgen sieht man unter der Chiffer L. M. entgegen.

Tags-Neuigkeiten.

Stuttgart, den 1. Dec. Nach gestern aus Verona hier eingegangenen Nachrichten ist Seine Königliche Hoheit der Kronprinz, Höchstwelscher am 20. Nov. eine mehrere Monate dauernde Reise nach Italien angetreten hat, am 25. November dort eingetroffen.

Stuttgart, den 1. Dec. Gestern Abend zwischen 6 und halb 7 Uhr wurde der Postwagen zwischen Eßlingen und Stuttgart beraubt; es wurde daraus ein Ballen Tuch und eine Schachtel im Werthe von etwa 20 fl. entwendet. Der Dieb löste die Ketten, welche die Emballage verschlossen. An die Gelder konnte der Räuber nicht kommen, indem diese tief unten eingepackt waren. Das Postamt in Eßlingen soll, wie man sagt, versäumt haben, dem Postwagen einen Genäd'armen beizugeben. Wer würde übrigens geglaubt haben, daß die Frechheit so weit gehe, den Postwagen zwischen Eßlingen und Stuttgart zu bestehlen, zu

einer Stunde, in der stets Omnibus und sonstige Fuhrwerke genug auf der Straße sind?!

Ihr Bauern sollt nun auch abgeschafft werden und lauter große Herren treten an eure Stellen, nicht etwa wie in einem gewissen Dorf, wo die ++ sich schämen, Bauern zu heißen und sich Herren Dekonomen schimpfen lassen, sondern viel gründlicher. In Baden ist der Anfang gemacht. Nachdem dort die Zehnten größtentheils abgelöst worden sind, kaufen die bisherigen Zehntherrn für das gelöste Geld alle kleinen Bauergüter zusammen und vergrößern damit ihre Güter oder bilden daraus neue. Die abgeschafften Bauern gehen nach Amerika, oder in den sechsten Erdtheil, der sich immer mehr durch die andern 5 hinzieht, das Bettelland, bei den Gelehrten Pauperismus genannt. Die Sache ist kein Spaß, sondern bitterer Ernst.

Da auch bei den Bäckern in Augsburg theuere Zeit ist, so sind mehrere Fabrikbesitzer daselbst zusammengetreten und wollen eine eigene Bäckerei für ihre Arbeiter errichten, wo sie denselben das Brod wohlfeiler liefern können, als sie es bei den Bäckern bekommen. — In der Stadt Nördlingen müssen sich die Bäcker wenigstens für ein Vierteljahr mit Getreide oder Mehl versehen, um nicht durch künstliche Steigerung der Preise in Verlegenheit gesetzt zu werden. Auch darf das Mehl erst 8 Tage darauf, nachdem es aus der Mühle gekommen ist, verbacken werden.

Seit dem 17. Nov. sind in und um München alle stehenden Gewässer mit Eis überzogen, das Isarbett ist ganz eingetrodnet, woraus man auf einen strengen Winter schließen will. In Paris hatte man am Tag zuvor den ersten Schnee und in London schon zu Anfang dieses Monats.

Auf dem Fruchtmarkt zu Mainz kostete am 24. Nov. das Malter Weizen 9 fl. 36 fr., Korn 7 fl. 15 fr., Gerste 6 fl. 6 fr., Haber 3 fl. 21 fr. und Spelz 3 fl. 8 fr. — Am 25. Nov. wurde in München der bayerische Scheffel Weizen zu 21 fl. 50 fr., Korn zu 15 fl. 31 fr., Gerste zu 14 fl. 16 fr., Haber zu 6 fl. 42 fr. verkauft.

Jagd frohnde. Im Fürstenthum Lichtenstein besteht aus ältester Zeit bis jetzt noch eine merkwürdige Frohnde neben andern Frohnden. Hat ein herrschaftl. Jäger ein Stück Wild, — Gemse, Hirsch oder Hase gleich viel — erlegt, so ist jeder Untertban, dem er zuerst begegnet, verpflichtet, jenes zum Landvogt in Baduz zu schaffen. Trifft dieß übrigens mehrmals ein und dieselbe Person, so ist sie eigentlich nur verbunden, den Transport bis zum nächsten Dorfe zu beschaffen. Da hat der Jäger seine Lust, die Staatskasse keine Unkosten, der Wanderer seine Last, zumal wenn ihm ein Hirsch aufgebuhrt wird.

In Nürnberg will man den Frauen die Kaffeekränzchen außerhalb der Stadt verbieten, weil in diesen Tagen eine auf dem Heimweg in den Ludwigskanal gefallen und darin ertrunken ist. — In derselben Stadt ging ein junger

Ehemann mit seiner Frau in Gesellschaft und war vergnügt und guter Dinge bis spät um Mitternacht. Als die beiden Eheleute nach Hause kamen, fiel der Mann beim Eintreten ins Zimmer um und blieb todt.

An dem Festungsbau in Rastatt wird noch immer rüstig gearbeitet und es fehlt nicht mehr an Arbeitern, seit der Lohn besser geworden ist. Von den Außenwerken ist schon ein großer Theil vollendet.

Im Großherzogthum Baden ist eine neue Verordnung gegen den Branntweinverkauf und Genuß erschienen. Kein Wirth, der eine Concession zum Branntweinschank hat, darf mehr als ein halbes Maas an eine Person abgeben. Beim Vertheilen von Almosen sollen die Armen, welche Branntwein trinken, weniger berücksichtigt werden und jeder, der einem Kinde Branntwein zu trinken giebt, in eine Strafe bis zu 15 fl. verfallen.

Auf dem atlantischen Ocean haben die Engländer ein Sclavenschiff weggenommen, an dessen Bord sich 360 Neger, Männer, Weiber und Kinder befanden, die wie Haringe auf einander geschichtet und von denen bereits einige gestorben waren. Man hat die Unglücklichen in Rio-Janeiro ans Land gesetzt und ins dortige Spital gebracht. Es sind 50 kleine Mädchen darunter, die kaum 7 Jahre alt sind.

In Würzburg starb ein Bürger im 89. Lebensjahre und nachdem er drei volle Tage im Leichenhause gestanden hatte, erklärte der Arzt, daß er ihn noch nicht begraben lassen dürfe, da noch Lebenswärme in ihm zu finden

sey. Die Leichenversammlung mußte wieder nach Hause gehen.

An der schwedischen Küste sind die Haringe in so großer Menge eingetroffen, daß die Schweden zu ihren Kartoffeln den ganzen Winter hindurch frisches Haringfleisch zu essen und für Gäste und gute Freunde im Auslande noch einige Tonnen übrig behalten.

Der König der Franzosen hat der Mutter des Abbaud, der ihm nach dem Leben trachtete, eine lebenslängliche Unterstützung zugesagt, weil sie sich in Marseille in sehr elenden Verhältnissen befinden soll. Sehr edel!

N a c h t r a g.


G ü l t s t e i n,
Oberamt Herrenberg.
Futter-Verkauf.

Am Mittwoch den 13. d. M.
Vormittags 9 Uhr

werden in dem hiesigen Schulhause ungefähr
40 Centner Heu und 30 Centner Stroh
verkauft, wozu man die Liebhaber hiemit einladet.
Den 7. December 1843.

Aus Auftrag,
Schulmeister Schöpferlen.

N a g o l d.

 Am nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, versammelt sich der Viederkranz im Löwen.

Wöchentliche Frucht- und Brod-Preise.

In Altenstaig am 6. Dec. 1843.		In Freudenstadt am 2. Dec. 1843.		In Eübingen am 1. Dec. 1843.		In Calw am 2. Dec. 1843.	
fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel, alter . 1 Sch.	—	Kernen . . . 1 Sch.	18 40	Dinkel . . . 1 Sch.	9 48	Kernen . . . 1 Sch.	18 54
	—		18 —		7 57		18 34
	—		17 20		7 —		18 —
Dinkel, neuer . 1 Sch.	8 —	Roggen . . . "	14 24	Haber . . . "	5 24	Dinkel . . . "	7 45
	7 45		13 36		5 12		7 23
	7 36		13 20		4 48		7 6
Haber . . . "	5 30	Gersten . . . "	13 —	Gersten . . . 1 Sri.	1 12	Haber . . . "	5 18
	5 24		12 40	Kernen . . . "	2 22		5 2
Gersten . . . "	12 —		11 30	Roggen . . . "	—		4 —
Roggen . . . "	13 —	Haber . . . "	6 —	Linzen . . . "	2 6	Roggen . . . 1 Sri.	1 36
Kernen . . . "	20 —		5 48	Erbsen . . . "	1 54	Gersten . . . "	1 22
	—		5 36	Wicken . . . "	—	Bohnen . . . "	1 20
Bohnen . . . "	12 48			Bohnen . . . "	1 20	Wicken . . . "	48
Wicken . . . "	—	Brodtaxe:				Erbsen . . . "	1 52
Mühlfrucht . . . "	—	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 16	Brodtaxe:		Linzen . . . "	1 28
Linzen . . . "	16 —	4 " Mittelbrod "	— 15	4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 16		
		4 " Schwarzbr. "	— 14	1 Kreuzerweck muß wä-			
		1 Kreuzerweck muß wä-		gen 5 Loth 1 1/2 Q.			
		gen 5 Loth — D.					
Brodtaxe:						Brodtaxe:	
4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 15					4 Pfd. Kernenbr. kosten	— 16
1 Kreuzerweck muß wä-						1 Kreuzerweck muß wä-	
gen 5 1/2 Loth.						gen 5 1/8 Loth.	

Redakteur: F. W. Vischer. — Druck und Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

